

30 Jahre Partnerschaftsbericht - Heft I

Segen und Herausforderungen

Inhalt

1. Eine Anmerkung aus Recklinghausen, Supt. Peter Burkowski
2. Eine Anmerkung aus Magharibi, Supt. Derrick Lwekika
3. Der Kirchenkreis Magharibi in Tansania und Afrika
4. Unsere Projekte als "ständige Zeichen" der Partnerschaft zwischen Recklinghausen und Magharibi
5. Der Segen der gegenseitigen Besuchsreisen von Magharibi und Recklinghausen
6. Die Rolle und Bedeutung von Jugendlichen in unserer Partnerschaft
7. Wichtige (nationale) Ereignisse der letzten 10 Jahre

Der Bericht enthält:

1. 36 Fotos
2. 3 Briefe von Jugendlichen
3. 3 Landkarten (Afrika, Tansania und Magharibi)
4. Wir wollen weitere Fotos einbauen, wenn sie von Recklinghausen gewünscht werden
5. 3 Karikaturen

1. Supt. Peter Burkowski, Kirchenkreis Recklinghausen

2. Supt. Derrick Lwekika, Kirchenkreis Magharibi

3. Der Kirchenkreis Magharibi in Tansania und Afrika

Viele Jahrhunderte lang wurde Afrika "der dunkle Kontinent" genannt. Aber gleichzeitig hat Afrika weltweit eine große Bedeutung, in politischer, wirtschaftlicher Hinsicht, sowie generell für den Wohlstand vieler Länder. Wir erinnern uns alle daran, dass Afrika die Menschen Gottes schützte und versorgte.

Es gibt einige Beispiele:

- Das Land Ägypten nahm die Kinder Israel auf und versorgte sie in der Hungersnot (Genesis 46, 1-34)
- Abraham und seine ganze Familie zog nach Ägypten (Genesis 12,10)
- Joseph und Maria flüchteten mit dem Kind Jesus nach Ägypten und blieben dort bis Herodes starb, der das Kind umbringen wollte. (Matt. 2, 13-15)
- Es war ein Afrikaner, Simon von Cyrene aus Libyen, der das Kreuz Jesu trug. (Luk. 23,26)

Verschiedene Sehenswürdigkeiten

Afrika bietet viele einzigartige Sehenswürdigkeiten, z.B.

- Die Sahara-Wüste ist bekannt als die heißeste Region der Welt.
- Nur im Urwald im Kongo findet man Pygmäen.
- Einige Tierarten haben ihren Ursprung allein in Afrika wie z.B. Menschenaffen, Affen, Gazellen und Schakale.
- Die längste Brücke der Welt befindet sich am unteren Sambesifluss. Sie ist 3.541 Meter lang.
- Die Pyramiden in Ägypten sind eines der sieben Weltwunder.
- Der Nil, der Vater aller Flüsse, ist einer der berühmtesten und längsten Flüsse der Welt.
- Der Gründer der weltweiten Pfadfinder-Bewegung, Lord Robert Baden-Powell, lebte in Kenia, Afrika, bis zu seinem Tod im Jahr 1954.

Dank dieser von mir erwähnten Tatsachen hat Afrika viel Kapital, worauf es bauen kann. Es gibt viele Bodenschätze, landwirtschaftliche Produkte für den Handel und die eigene Versorgung, touristische Sehenswürdigkeiten, Flüsse und Seen und viele Fischarten. Aber gleichzeitig ist Afrika noch sehr arm. Unsere Armut ist nicht nur ein Ergebnis der Kolonialherrschaft, sondern auch weil wir nicht gut mit unserem Kapital umgegangen sind: Der niedrige Preis für landwirtschaftliche Produkte auf dem Weltmarkt und auch die Gier der Verantwortlichen, die das Geld des tansanischen Volkes auf private ausländische Bankkonten bringen. Viele afrikanische Länder zählen zu den Ländern mit einer hohen Bestechlichkeitsrate und Korruption öffentlicher Gelder. Es ist bedauerlich zu sehen, in welchem Maße der öffentliche Haushalt in vielen unserer afrikanischen Länder auf Kredite und Hilfe von Geldgebern und ausländischen Regierungen angewiesen ist.

Afrikas Armut wird auch immer wieder von Schwierigkeiten und Kämpfen verursacht. Es gibt viele Flüchtlinge, die vor kriegerischen Auseinandersetzungen und Bürgerkriegen im eigenen Land fliehen. Es zeigt sich, dass besonders Frauen und Kinder von diesen Auseinandersetzungen betroffen sind. Hungersnot ist ein weiteres Problem, das den Fortschritt in Afrika hemmt. In manchen Ländern wissen manche Familien nicht, ob sie mittags und abends etwas zu essen bekommen werden.

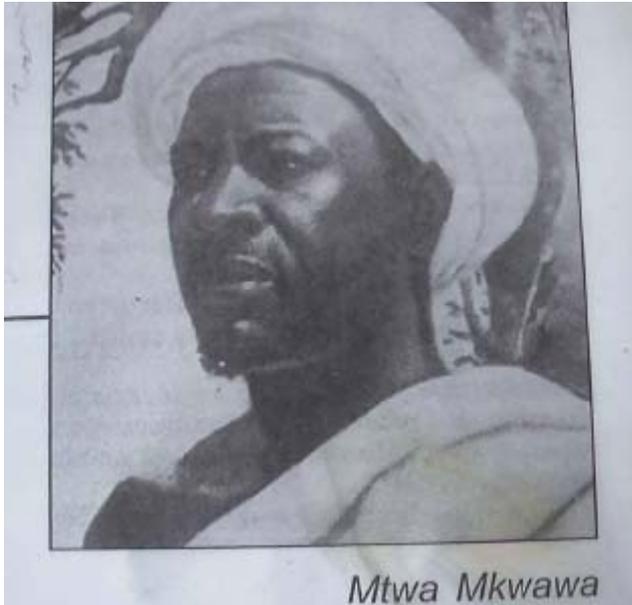
Verschiedene Krankheiten bei Menschen, Tieren und Pflanzen, dazu Trockenheit und Überschwemmungen, mindern zudem den Fortschritt in Afrika.

Ich nehme diese Gelegenheit wahr, mich bei allen Geldgebern der Welt, allen fremden Ländern, einschließlich Deutschland, für Kredite und verschiedene Arten von Hilfe, die Afrika gegeben wird, zu bedanken. Wir denken auch daran, dass manche afrikanische Länder ihre früheren Schulden und Kredite erlassen wurden.

Aufgrund dieser Kredite sind in vielen Ländern Verbesserungen in verschiedenen Bereichen möglich geworden: Gesundheitswesen, Infrastruktur (Straßen, Eisenbahn, Luft- und Wasserverkehr, Kommunikation), Fabriken, Schulen, und verschiedene andere Dienste wurden repariert oder neu aufgebaut. Wir bedanken uns herzlich.

Tansania

Auf der Weltkarte befindet sich Tansania im Osten des afrikanischen Kontinents. Das Land umfasst 945 087 Quadratkilometer. Die Bevölkerungszahl beträgt heute fast 40 Millionen. Es gibt über 120 verschiedene ethnische Gruppen. Das Durchschnittsalter ist 50 Jahre. Die Statistik zeigt, dass es mehr Frauen als Männer gibt und dass diese eine längere Lebenserwartung haben.



Der Pygmäe Mkwawa



Häuptling Mirambo von der Volksgruppe der Nyamwezi

Die Geschichte zeigt uns, dass viele ethnische Gruppen in Tansania zu der Gruppe der Bantu, der Nguni und der Niloten gehören. Die Bantu-Völker kamen im Zeitraum zwischen 100 und 500 nach Christus nach West-Tansania. Die Nguni und Niloten kamen zwischen 1500 und 1700 nach Christus.

Bis zum 19. Jahrhundert regierten die Afrikaner sich selber in Ländern oder Königreichen unter der Herrschaft von Häuptlingen und Königen. Manche Königreiche wuchsen und breiteten sich aus, andere fielen, und neue Herrscher übernahmen die Funktion. Auf Grund von Kämpfen zwischen ethnischen Gruppen änderten sich die Landesgrenzen und die Regierungsform in manchen Gegenden. Einige der bekanntesten Königreiche in Tansania waren die der

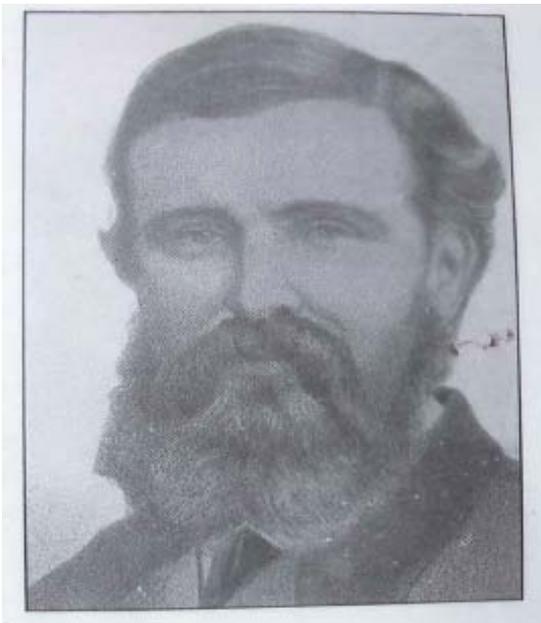
- Rumanyika (Karagwe)
- Mangi (Chagga-Land)
- Hehe (Mkwawa)
- Nyamwezi (Isike und Mirambo)
- Chemba (Mtwara)

Zwischen 1500 und 1700 kamen die ersten Portugiesen an die Küste der ostafrikanischen Länder. Sie bauten ihre Festungen auf Sansibar und Pemba, in Mombasa und Malindi. Afrikaner berichten über viele Reisen von Arabern zwischen 1800 und 1900. Sie kamen ins Land, um Handel zu treiben. Die Araber errichteten Handelszentren in den Städten Tabora, Tanga, Pangani, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Sansibar, Pemba und Mombasa.

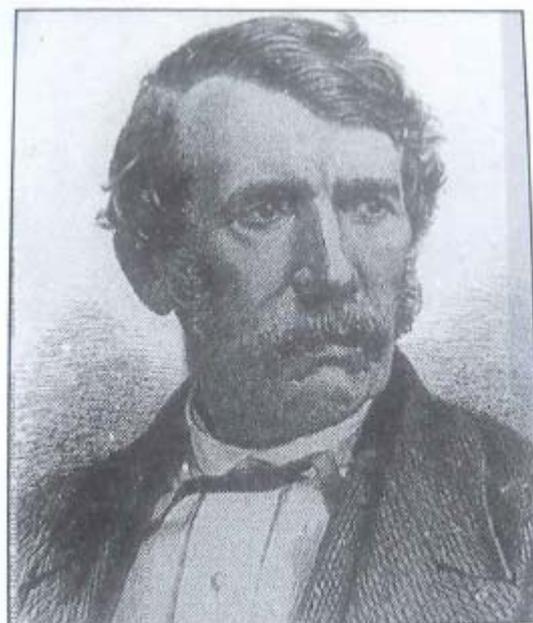
Im 19. Jahrhundert kamen die ersten Weißen auf Forschungsreisen, und die ersten Missionare begannen ihre Arbeit. Sie wollten Handel treiben und die neue Religion des Christentums verbreiten. Der Handel wuchs kontinuierlich, und manche der Fremden bauten Häuser entlang der Küste des Indischen Ozeans. Diese Gebäude wurden als Handelszentren benutzt und dienten außerdem zur Vorbereitung von Reisen ins Landesinnere, um Mineralien zu suchen und zu kaufen. Später wurden diese Zentren zum Sitz der fremden Herrscher, nachdem sie das Land überfallen und die einheimischen Machthaber gewaltsam entfernt hatten.

Es folgen die Namen einiger Weißer, die sehr bekannt sind:

1. Rebmann und Krapf aus Deutschland, 1848
2. Röscher, 1860
3. Speke und Grant aus Großbritannien, 1860-1863
4. Dr. Livingstone aus Großbritannien, 1866-1873
5. H. Stanley aus Großbritannien, 1871-1876
6. Elton, 1877
7. Thomson, 1893
8. Carl Peters aus Deutschland, 1884



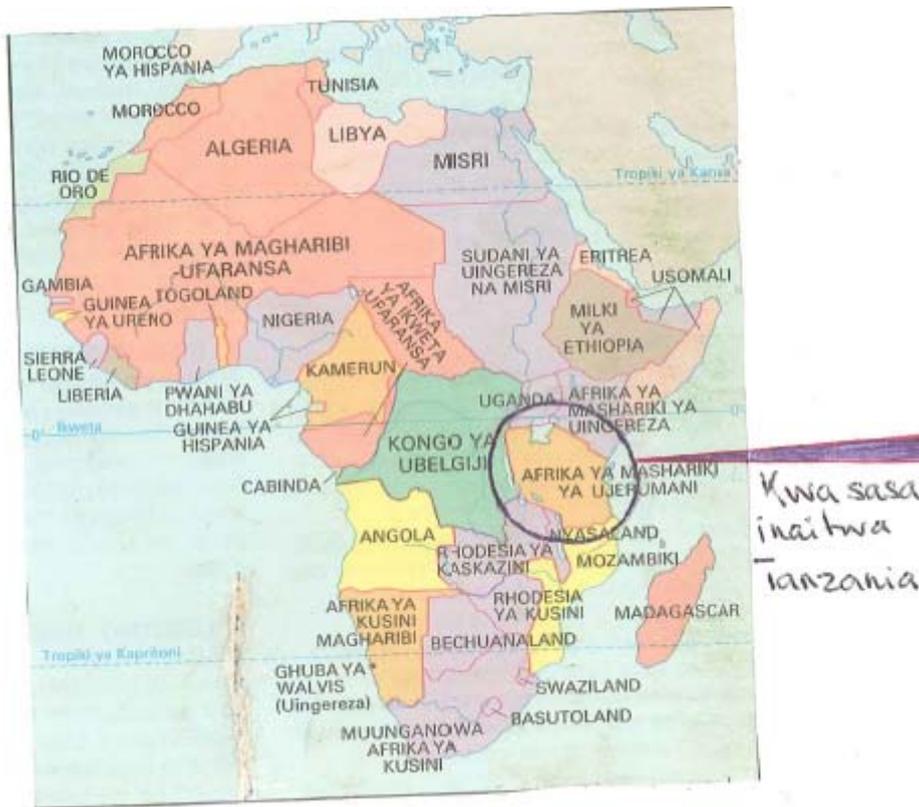
John Speke



David Livingstone

Ergebnisse dieser Reisen sind:

- Unterbinden des Sklavenhandels
- Einführung von Handelsgütern wie Kaffee, Baumwolle, Gewürznelken und Sisal zwischen 1925 und 1939
- Verbreitung des römisch-katholischen, sowie des protestantischen Glaubens und anderer Religionen
- Die ersten Missionsstationen entstanden in Bukumbi, Usambara, Urambo, Tabora, Mpwapwa, Masasi, Newala, Bagamoyo usw.



Heute heißt das Land Tansania
Wie Afrika unter den Kolonialherren nach der Berliner Konferenz von 1884-85 aufgeteilt wurde

Das Jahr 1884 ist ein wichtiges Datum in der Geschichte des afrikanischen Kontinents. Die Kolonialherren trafen sich in Berlin und legten die Grenzen auf dem afrikanischen Kontinent fest. Seit der Zeit wurde unser Kontinent von folgenden Gewaltherrschaften und Kolonialherren regiert:

- Spanien Großbritannien
- Italien Deutschland
- Belgien Portugal
- Frankreich

Viele Länder bekämpften diese Invasionen. In Tansania erinnern wir uns an die Häuptlinge, die ihr Land gegen die Kolonialherren verteidigten. Es gibt keinen Tansanier, der die Maji-Maji-Kriege nicht kennt, die 1905-1907 gegen die Deutschen geführt wurden. Andere Gegenden, in denen Widerstand geleistet wurde, waren in Pangani, Dodoma, Tabora, Ujiji und Kilimanjaro.

Befreiungsversuche fingen in vielen Teilen des Landes an. Politische Parteien wurden gegründet, um den Kolonialismus abzuschaffen und die Unabhängigkeit zu fordern. In den 50er Jahren gab es verstärkt politische Bewegungen und der Wunsch nach Veränderungen in der Regierung wurde stärker.

Die TANU-Partei (Tanganyika African National Union) wurde 1954 gegründet. Das Ergebnis der Unabhängigkeitsbestrebungen wurde im Jahre 1960 in vielen Ländern sichtbar. Tanganyika wurde im Jahr 1961 unabhängig.



Nationalwappen von Tansania
Unten: "Freiheit und Einheit"

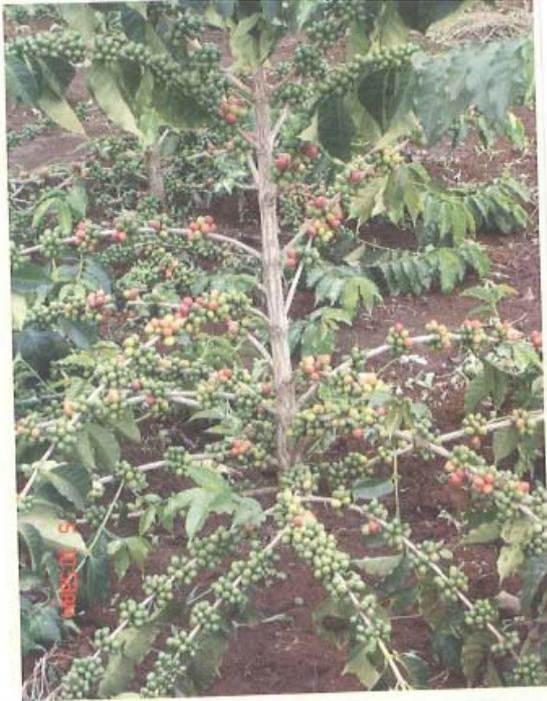
Viele afrikanische Länder hatten es nicht leicht, die Unabhängigkeit zu erlangen. Konnten sie sie nicht auf friedlichem Weg erringen, so griffen sie zu den Waffen und führten Befreiungskriege. Die Ergebnisse dieser Kriege wurden in den 1970er und Anfang der 1980er Jahre sichtbar, als manche Freiheitsparteien einen großen Sieg errungen und ihre Länder befreien konnten. Tansania war an vorderster Front und unterstützte die ANC (Südafrika), die SWAPO (Namibia) und die FRELIMO (Mosambik). Es schützte die Befreiungskämpfer, bildete sie militärisch aus und gab ihnen Waffen.

Wie Sie wissen, hat jedes freie Land Zeichen seiner nationalen Unabhängigkeit. Als Tansania am 9. Dezember 1961 unabhängig wurde, führte es einige seiner Kennzeichen ein: Die Nationalflagge, das Nationalwappen, die Nationalhymne, die Landkarte des Landes und die Währung.

Unser Land wird von einer Koalition regiert. Am 26. April 1964 vereinigte sich Tanganyika mit Sansibar und bildete die Regierung der Vereinigten Republik von Tansania.

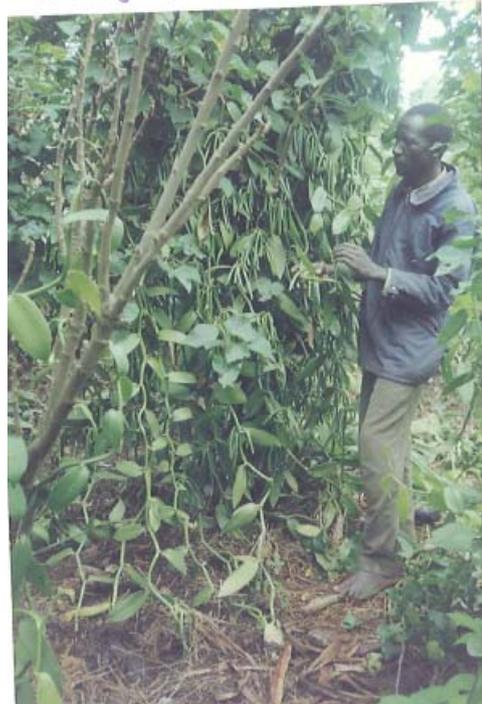
Tansania wird von drei Pfeilern geleitet:

1. Das Parlament (Parlamentarier und Präsident)
Das Parlament ist zuständig für die Verfassung von Gesetzen.
2. Die Verwaltung (Präsident, Minister und Regionalkommissare)
Die Verwaltung ist zuständig für die Ausführung der Gesetze.
3. Das Gerichtswesen (die Richter und Schiedsleute)
Die Gerichte sind zuständig für die Einhaltung der Gesetze.



Kahawa ni mojanapo ya mazao ya biashara Tanzania.

Kilimo cha Vanilla Kagera ni moja ya mazao mbadala.



Kaffee ist eines der Exportgüter von Tanzania.

In der Kagera Region wird Vanille im Wechsel mit anderen Pflanzen angebaut.)

Statistiken zeigen, dass die heutige Bevölkerung von Tansania fast 40 Millionen Menschen zählt. Sie sind aufgeteilt in 26 Regionen. 20% der tansanischen Bevölkerung lebt in Städten, 80% im ländlichen Bereich.

Tansania ist bekannt als Land des Friedens. Es hat eine demokratische Regierung. Die regierende Partei ist die CCM, die „Partei der Revolution“. Tansania hat ein Mehr-Parteien-System. Mehr als 15 politische Parteien sind registriert.

Die Landwirtschaft ist ein sehr wichtiger Wirtschaftszweig in Tansania. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Bananen, Reis, Mais, Kassawa, Hirse und Kartoffeln sind Grundnahrungsmittel. Kaffee, Sisal, Baumwolle, Cashewnüsse, Gewürznelken, Tabak, Tee, Pyrethrum und Zuckerrohr sind die Haupthandelsgüter. Außerdem werden Rinder, Ziegen und Schafe für die Fleisch- und Milchproduktion gezüchtet. Manchmal sind sie ein Zeichen von Reichtum.

Tansania ist mit vielen Mineralien gesegnet worden. Der Edelstein Tanzanit wird nur in Tansania gefunden. Andere Mineralien sind:

Diamanten	Kalkstein	Glimmer
Gold	Gas	Phosphat
Kaolin	Zink	Eisen
Steinkohle		



Busse sind eines der vielen Transportmittel im Land.



Fischerei in Seen und Flüssen

Tansania ist umgeben von großen Seen, und es hat viele Flüsse. Die größten Seen sind der Viktoriasee, der Tanganyikasee und der Malawisee. Einige der bekanntesten Flüsse sind Kagera, Rufiji, Ruvuma, Wami, Malagarasi, Kilombero usw. Diese Gewässer werden für den Fischfang gebraucht und an einigen Stellen für Bewässerungsanlagen.

Es gibt viele Transportmöglichkeiten im Land.

- a) Straße – der Haupttransportweg sind die Straßen als Verbindung zwischen den Gebieten. Es gibt einige Teerstraßen. Viele Straßen sind Pisten aus Kies oder Schotter und Sandpisten. Alle Straßen sind für Wagen und Motorräder gebaut, um Handelsgüter und Passagiere zu befördern. Die Auspuffgase der Fahrzeuge schädigen die Umwelt.
- b) Eisenbahn – Züge erleichtern den Transport vieler Passagiere und schwerer Güter. Das Bahnnetz erstreckt sich von den Häfen in Dar-es-Salaam und Tanga.

- c) Schiffsverkehr – Nur auf dem Viktoriasee, dem Tanganyikasee und dem Malawisee gibt es regelmäßige Fährverbindungen. Andere Seen sind zu klein und viele Flüsse haben Wasserfälle. Trotzdem werden kleine Boote für den Fischfang genutzt und für den Transport von Menschen und kleinen Lasten.
- d) Luftverkehr – Flugzeuge werden zum Transport von Passagieren und Gütern eingesetzt. Beinahe jede Region hat ihren Flughafen; internationale Flughäfen befinden sich in Dar-es-Salaam und am Kilimanjaro.

In Tansania wurden viele Fabriken mit Hilfe von privaten Investoren repariert. Nach dem die Verstaatlichung und die staatliche Fabrikführung scheiterten. Heutzutage gehören viele Fabriken Einzelpersonen; und bei anderen besitzt die Regierung noch ein Teil der Anteile. Es gibt einige Fabriken zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, und andere zur Herstellung verschiedener Waren. Zur Energieerzeugung werden Öl, Wasser, Dampfturbinen, Gas oder Photovoltaik genutzt.

Die oben erwähnten Fabriken verarbeiten beispielsweise:

- Zucker Metall Papier Textilien
- Seife Plastik Holz Zement
- Tabak Kaffee Reifen Leder
- Tee Düngemittel Getränke usw.

Tansania treibt Handel mit anderen Ländern. Artikel, die produziert werden und außerhalb oder innerhalb des Landes verkauft werden, tragen viel zum Einkommen des Landes bei. Trotzdem zeigen die Statistiken, dass mehr Güter importiert als exportiert werden. Deswegen ist die Handelsbilanz unausgeglichen.



Tansania nach der Unabhängigkeit am 9. Dezember 1961

Im Jahr 1998 wurden z.B. folgende Artikel exportiert:

- | | | |
|---------------------|--------------------|-----------------|
| • Kaffee 17% | Fertigwaren 10,7% | |
| • Cashewnüsse 16,6% | Tee 4,8% | Sisal 1% |
| • Mineralien 15,2% | Tabak 3,8% | Sonstiges 21,8% |
| • Baumwolle 8% | Erdölprodukte 1,1% | |

Gesamtwert: 449,4 Milliarden Tansania-Schilling

Importartikel im Jahr 1998:

- | | |
|-----------------------------|-------------------|
| • Maschinen + Anlagen 23,3% | Lebensmittel 6,8% |
| • Rohstoffe 18,4% | Öl 7,4% |
| • Transportmittel 14,9% | Düngemittel 1% |
| • Baumaterialien 4,3% | Sonstiges 23,9% |

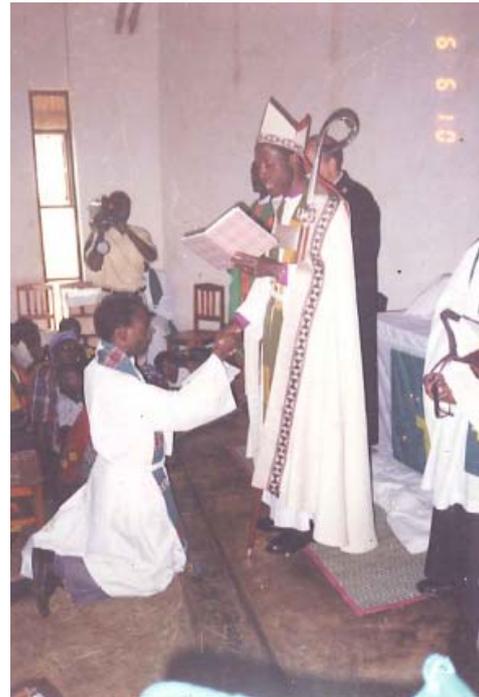
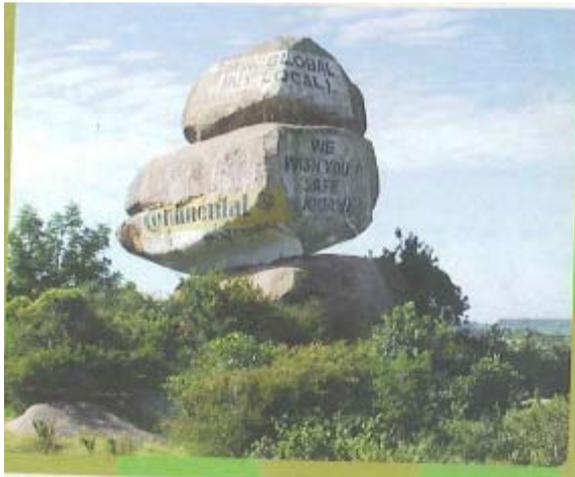
Gesamtwert: 1.036,6 Milliarden Tansania-Schilling

Die meisten Exportgüter aus Tansania werden nach Indien, Großbritannien, Japan, Holland, Kenia, Deutschland, Italien, Belgien und China oder in die USA geliefert.

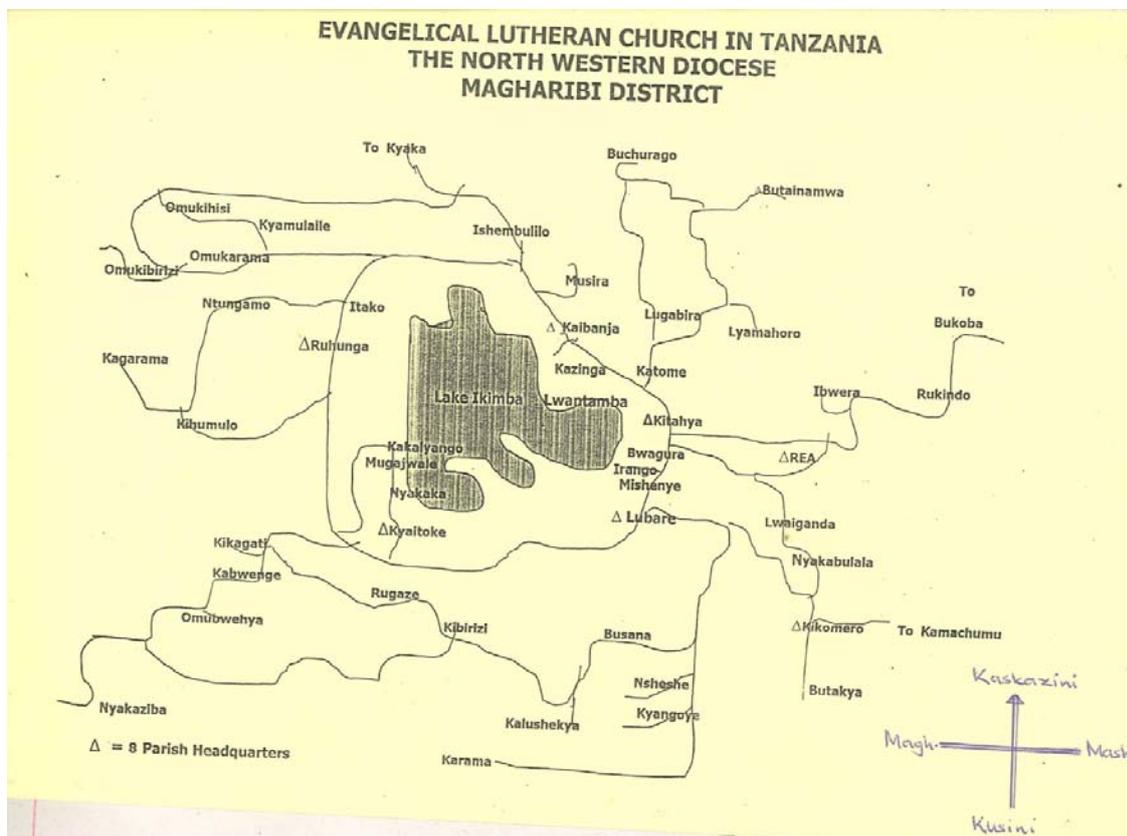
Tansania hat viele Ressourcen. Einige der Dinge, worauf Tansania stolz sein kann, sind folgende:

- a) Der Kilimanjaro ist der höchste Berg in ganz Afrika (5.985 Meter hoch)
- b) Der Viktoriasee vereint drei ostafrikanische Länder (Tansania, Kenia und Uganda). Er ist der größte See in ganz Afrika.
- c) Der Tanganyikasee ist umgeben von Tansania, der Demokratischen Republik Kongo, Burundi und Sambia. Es wird gesagt, dass dieser See der tiefste auf der ganzen Welt ist.
- d) Es gibt verschiedene Nationalparks in Tansania, in denen Tiere, Vögel, Insekten und Bäume geschützt werden. Die berühmtesten Reservate sind Serengeti, Ngorongoro, Selous, Kigosi, Ugala, Rungwa und Umba. Touristen aus dem In- und Ausland können diese Reservate besuchen. Daraus ergeben sich Einkünfte für die Regierung.
- e) Einige Sehenswürdigkeiten im Land sind Denkmäler und historische Orte:
 - In Mwanza gibt es das Sukuma-Museum, den Bismarck-Felsen, das Reservat um die „Saa nane-Insel“.
 - In Tabora gibt es als historische Stätte das Haus, in dem Dr. Livingstone wohnte.
 - Es gibt historisch interessante Gegenden in Ujiji in der Tabora-Region.
 - In Kondoa gibt es alte prähistorische Felszeichnungen.
 - Die Olduvai-Schlucht. Es wird bis heute angenommen, dass die ersten Menschen dort lebten.
 - In Iringa gibt es ein Denkmal für Mkwawa und ein Museum über die frühe Steinzeit.
 - Die Kaole-Ruinen in Bagamoyo, Kunduchi in Dar-es-Salaam, Kilwa Kisiwani und die Songo-Manara-Insel sind wichtige Sehenswürdigkeiten im Land.

Es ist meine Hoffnung, dass diese kurzen Landesinformationen den Tansaniern, die diese Zeilen lesen, helfen werden, ihr eigenes Land besser zu verstehen, und außerdem werden sie einen Großteil der Fragen beantworten, die die Geschwister aus Recklinghausen manchmal zu unserem schönen Land Tansania stellen.



Der Kirchenkreis Magharibi



Plan des Kirchenkreises Magharibi in der Nordwest-Diözese der ELCT

Der Kirchenkreis Magharibi ist einer der neun Kirchenkreise, die zusammen die Nord-West Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania bilden. Die Diözese arbeitet und verkündigt das Wort Gottes in allen Verwaltungsbezirken der Kagera-Region außer Karagwe und Ngara.

Auf der Landkarte befindet sich die Kagera-Region ganz im Nord-Westen des Landes. Der Hauptsitz der Diözese ist in der Stadt Bukoba. Der gegenwärtige Leiter ist Bischof Elisa Buberwa.

Die Diözese hat 162.224 Gemeindeglieder

9 Kirchenkreise

49 Gemeinden

121 Pastoren und Pastorinnen

240 Evangelisten und Evangelistinnen

51 Diakonissen und Diakone

(*Zahlen von 2009)

Der Kirchenkreis Magharibi liegt im Westen der Stadt Bukoba. Im Osten grenzt er an den Kirchenkreis Mitte (Jimbo la Kati), im Westen an die Karagwe Diözese, im Süden an den Kirchenkreis Kusini A und im Norden an den Kirchenkreis Kaskazini. Bis jetzt zählt der Kirchenkreis 28.396 ChristInnen, 8 Gemeinden und 49 Bezirke. Im Kirchenkreis arbeiten 9 PastorInnen und 53 EvangelistInnen, die in den Bezirken arbeiten. Das Hauptbüro des Kirchenkreises ist in Kitahya. Der Superintendent ist zur Zeit Pastor Derrick Lwekika.

Geschichte des Kirchenkreises Magharibi

Die Geschichte des Kirchenkreises zeigt, dass sich im Laufe der Zeit vieles verändert hat. Ganz zu Anfang wurde der Kreis unter dem Namen "Jimbo la Ikimba" (Kirchenkreis Ikimba) bekannt. Dieser Name stammt von dem Namen des kleinen Ikimbasees, an dessen Ufer sich die Dörfer befanden, aus denen die Gemeinden gebildet wurden. Diese Gemeinden bildeten den Kirchenkreis.

Im Jahr 1972 wurde der Kirchenkreis Ikimba mit dem Kirchenkreis Ndolage zusammengelegt daraus entstand der Kirchenkreis Mitte. Auf Grund der Größe des neuen Kreises wurde vorgeschlagen, den Kirchenkreis Mitte wieder in die alten Gebiete zu teilen. Dieses Mal bekam er jedoch einen neuen Namen. Seither wurde der Name 'Ikimba' in 'Magharibi' geändert.

Der Kirchenkreis Magharibi wurde 1980 gebildet, nachdem die Diözesanleitung der Teilung zugestimmt hatte. Der erste Superintendent von Magharibi war Pastor Samson Kabuhaya Amos. Er wurde von Bischof Josiah Kibira am 1. Januar 1981 in der Gemeinde Kitahya eingeführt. Zu der Zeit waren das Haus und das Gemeindebüro des Superintendenten in Ruhija.

Der Bau der Kirchenkreis-Verwaltung begann am 22. April 1994 durch die Zusammenarbeit und die große Unterstützung unserer Freunde und Partner.

4. Projekte als ständiges Zeichen der Partnerschaft zwischen Recklinghausen und Magharibi

"Gäste sind ein Segen" ist seit langem ein geläufiges Sprichwort. Als wir 30 Jahre Freundschaft mit unseren Geschwistern aus Recklinghausen feierten, mussten wir immer an die Zeichen der Partnerschaft denken. Wir danken Gott für diese Partnerschaft und

respektieren und schätzen diese Zeichen der Freundschaft sehr. Wir wurden von vielen Menschen gesegnet, wenn sie diese Zeichen sehen; erkennen sie die Größe und Weite unserer Partnerschaft.

Die verschiedenen Hilfen und Projekte aus Deutschland lehrten uns, zu planen und sich vorzubereiten und uns selbst, wenn auch mit den wenigen Beiträgen, die wir haben, an den Projekten zu beteiligen.

Es war nicht einfach, und es ist nicht gut für unsere Geschwister, zu entscheiden, ob wir dieses oder jenes Projekt aufnehmen sollen. Sehr oft starteten wir unsere Projekte und baten sie dann uns zu helfen. Es stimmt, dass wir es ohne ihre Unterstützung allein nicht geschafft hätten.

Über lange Zeit waren wir die Mitglieder des Kirchenkreises von verschiedenen schlimmen Ereignissen betroffen.

- Der Kagera-Krieg gegen Idi Amin brachte im Jahr 1978 die Wirtschaft unseres Landes ins Wanken.
- Die Krankheit AIDS, die 1983 aus Uganda in die Region Kagera kam, tötete viele Menschen und hinterließ Waisenkinder.



Die Kaffee-Welk-Krankheit (Latein: *Fusarium Xylarioides*; Englisch: *Coffee Wilt Disease*) und die Blattfleckenkrankheit bei Bananen (*Banana Xanthomonas Wilt - BXW*) ist eine der Herausforderungen für die Bauern in der Kagera-Region.

Kaffeebäume beschädigt durch die Kaffee-Welk-Krankheit. So sehen Bananen aus, wenn sie von BXW angegriffen wurden.

- In der Kagera-Region und sogar in unserem Kirchenkreis empfangen wir viele Flüchtlinge aus Ruanda nach dem Völkermord 1994.
- Das Sinken des Schiffes MV Bukoba 1996 tötete viele Menschen, die verantwortliche Positionen in unserer Nation hatten.
- Der Verfall der Preise für Kaffee- und Vanille bedeutete niedrigere Einkünfte für unsere Familien.

- Die wiederholte Dürre beschädigte die Ernte von landwirtschaftlichen Produkten für den Eigenbedarf und den Handel.
- Schädlinge und die Welk-Krankheit bei den Bananen (*Banana Xanthomonas Wilt – BXW*) verursachten große Lebensmittelknappheit.
- Die Programme und Beratung der landwirtschaftlichen Experten, ob man Kunstdünger gebrauchen soll oder nicht, verwirrten viele Bauern.
- Unheilbare Krankheiten wie Malaria und Aids treffen schwangere Frauen und Kinder unter fünf Jahren besonders, und aus diesem Grund verringern sich ihre Arbeitskräfte und die Zeit, die ihnen für die Arbeit zur Verfügung steht.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist unsere Partnerschaft noch gewachsen und gereift. Wir erlebten Jahr für Jahr eine Erhöhung der Unterstützung aus Recklinghausen. Die geleisteten Projekte und die Zuschüsse, die uns gegeben wurden, werden als ständige Zeichen unserer Partnerschaft bleiben.



Gottesdiensthaus im Bezirk Nyakaka (Kyaitoke), eins der Gebäude, die für das Dachdecken Zuschüsse bekamen.



Banana Xanthomonas Wilt hat sich seit 2006 in den Distrikten Muleba, Biharamulo und Bukoba schnell ausgebreitet.)

Realisierte Arbeiten 1980 – 1990

- Kauf eines Fahrzeuges für den Kirchenkreis
Es wurde vom Superintendenten für Reisen der Jugendchöre und Frauengruppen gebraucht.
- Altartücher und Taufschalen
Einige Bezirke bekamen diese Gaben. Sie werden in Gottesdiensten gebraucht.
- Fahrräder für die Evangelisten
Fahrräder wurden wie beabsichtigt genutzt. Sie dienten dazu die Arbeitseinsätze in den Gemeindebezirken zu erleichtern und die Anzahl der Besuche zu erhöhen.
- Nähmaschinen für Bethania-Kreise
Die Nähmaschinen wurden an die Gemeinden verteilt. Das Ziel war Frauen auszubilden, und ihre Einkünfte zu erhöhen.
- Zuschüsse für Kirchengebäude
Einige Bezirke bekamen Hilfe, um die Dächer ihrer Kapellen und Kirchen zu decken.



Die Musikinstrumente verursachten große Begeisterung bei der Jugend.



Das Kirchenkreisauto transportiert auch Gäste zu einem Besuch bei befreundeten Familien.

- Zuschüsse für die Transportkosten und andere Ausgaben für den Besuch der Delegation aus Magharibi in Deutschland.

1. Frau Grace Mutalemwa	1981
2. Herr Ernest Kahigwa	1981
3. Rev. Syvester Kafunzile	1981
4. Frau Peace Kabyemera	1982
5. Herr Richard Mutembei	1982
6. Pastor Samson K. Amos	1982, 1985, 1988
7. Frau Suzana Stambuli	1985
8. Lehrerin Dorothea Kahwa	1985
9. Evangelist Erasto Biyengo	1985
10. Frau Yulitha Bantanuka	1988
11. Frau Elesi Ntembelea	1988
12. Pastor Leonard Lugakingira	1988
13. Pastor Paulo Kamugisha	1990
14. Pastor Dr. Wilson Niwagila	1990

Realisierte Arbeiten 1991 – 2000

- Hilfeleistung für das Kirchenkreisauto aus Recklinghausen
Es wurde im und außerhalb des Kirchenkreises gebraucht, um den Pastor, Jugend- und Bethania-Gruppen zu transportieren. Wir transportierten auch Gästegruppen. Für die Pfarrer wurde das Auto genutzt, wenn sie ärztliche Untersuchungen in Ndolage benötigten.
- Musikinstrumente
Die Instrumente halfen bei der Gründung von Musikgruppen (Posaunenchor) im Kirchenkreis. Gruppenmitglieder bekamen Unterricht im Notenlesen. Die Begeisterung der Chöre in den Gemeinden und Bezirken ist groß. Sie werden auch gebraucht, um Gäste bei anderen Festen willkommen zu heißen. Wir erhielten auch Gesangbücher.



Besuch von Supt. Peter Burkowski in Kitahya 1997



Jung und Alt
feierten die
Einweihung
des
Zentrums in
Kitahya
(1997)

- Gottesdiensthäuser
Einige Bezirke haben ihre Gottesdiensthäuser renoviert oder neu gebaut. Recklinghausen gab Zuschüsse an einige dieser Bezirke.
- Bau des Kirchenkreis-Zentrums
Wir kooperierten mit unseren Partnern in Deutschland. Wir Christen im Kirchenkreis sehnten uns nach dem Bau eines Kirchenkreisentrums in Kitahya.
- Hilfe mit Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung nach den Überschwemmungen und Regenfällen von El-Nino
Es regnete 6 Monate lang. Es folgten große Überschwemmungen. Menschen, Tiere und Pflanzen wurden beschädigt. Wir bekamen Hilfe und Geld für die Betroffenen.
- Musikunterricht durch Herrn Jasson Lwankomezi
Die Familie von Herrn Walter aus Deutschland unterstützte diese Ausbildung. Der Kirchenkreis profitierte davon. Lwankomezi unterrichtete Gemeinde- und Kirchenkreischöre. Er führte bereits bei Auftritten in Recklinghausen afrikanische Musik vor.
- Finanzielle Unterstützung für den Bau der Poliklinik in Butainamwa
Wir bekamen DM 200.000 als Zuschuss für den Bau dieser Einrichtung. Um diesen Bau zu ermöglichen, halfen alle Familien in Butainamwa durch freiwillige Arbeit oder ihnen mögliche Geldspenden.
- Finanzielle Hilfe für die Kosten der Synode
Wir bekamen Geld, um im Jahr 1994 die Kreissynode in Ruhija durchzuführen.
- Stolen für die Pfarrer
Alle Pfarrer im Kirchenkreis bekamen Stolen, die sie im Gottesdienst benutzen.
- Zuschüsse für die Transportkosten und andere Ausgaben für den Besuch der Delegation aus Magharibi in Deutschland.

1.	Frau Vedastina Herman	1991
2.	Frau Kezia Yofasi	1991
3.	Herr Ernest Lutagandama	1991
4.	Pastor Phineas Lwakatare	1991
5.	Frau Grace Samwel	1994
6.	Frau Loice Israel	1994

7.	Frau Leticia Nteboya	1994
8.	Frau Joyce Tibelinda	1994, 2009
9.	Herr Jasson Lwankomezi	1994, 2000
10.	Herr Gaspary Katugira	1994
11.	Pastor Geoffrey Lwegahyula	1994
12.	Pastor Jasson Kempanju	1996
13.	Frau Vedastina Byarugaba	1997
14.	Lehrerin Helena Kaimukilwa	1997
15.	Frau Erica Kamulali	1997
16.	Evangelist Martini Telugwa	1997
17.	Pastor Nixon Lwezaura	1997
18.	Frau Ruth Isaya	2000
19.	Sister Florence Lutagalinda	2000
20.	Herr Julius Bachubira	2000
21.	Pastor Mathias Buberwa	2000



Die Delegation, die 1997 Deutschland besuchte, mit Begleitern, als sie auf dem Weg nach Entebbe, Uganda, den Äquator überquerten.



Beim Kaffeetrinken mit unseren Gästen.



Die Sekretärin des Kirchenkreises, Frau Margreth Kweyamba, hat einen Zuschuss für Computer-Unterricht bekommen.



Die Delegation aus Recklinghausen beim Besuch der Poliklinik in Butainamwa. Mama Ute, Pastor Borchers und Supt. Peter.

Realisierte Arbeiten 2001 – 2010

- Hilfeleistung für das Kirchenkreisauto
Das Auto wird vom Superintendenten für die Arbeit der Kirche benutzt. Es wird auch, für Gäste des Kirchenkreises gebraucht. Es wird auch in Notfällen genutzt oder zum Transport von Gemeindepastoren, wenn sie ärztliche Untersuchungen im Krankenhaus in Ndolage oder Izimbya benötigen.

- Umweltschutzprojekt
In Kooperation mit der *Nile Basin Initiative* begann der Kirchenkreis ein Umweltschutzprojekt. Dieses Projekt wurde vom Experten Asimwe Peter geleitet, der zuvor eine Projektleitungs-Ausbildung erhielt. Dieses Projekt wird nicht fortgeführt.
- Fortbildung für Kirchenkreis-Mitarbeitende
Wir bekamen einen Zuschuss für eine Fortbildung der Sekretärin des Kirchenkreises, Frau Margreth Kweyamba (in EDV) und für Asimwe Peter (Projektleitung).
- Bürocomputer
Der Kirchenkreis kaufte zwei Computer für die Büros. Diese Geräte vereinfachen die Schreibarbeiten und auch die Archivierung von Dokumenten aller Art.



Die Verantwortliche im Internet-Raum bei der Arbeit.

- Blitzableiter
Wir haben es geschafft, Blitzableiter in jedem Gebäude der Kirchenkreis-Zentrale zu installieren. Diese Instrumente helfen, einen eventuellen Schaden zu vermindern, falls Computer oder andere Geräte in Brand geraten.
- Kauf von Motorrädern für den Kirchenkreis
Der Kirchenkreis konnte dank der Unterstützung drei Motorräder kaufen, für den Superintendenten, die Projektteilung und das Jatropa-Projekt.
- Eröffnung des Internetdienstes im Kirchenkreis
Wir bekamen finanzielle Hilfe, um fünf Computer und andere Materialien für ein Internet-Café zu kaufen. Der Internetdienst kommt gut voran, und die dortige Bevölkerung hat davon profitiert.
- Jatropa-Projekt
Die Tätigkeiten dieses Projekts gehen weiter. Ein Musterfeld ist in Magango, Ruhija angelegt worden. Ein Projektbericht wurde von den Koordinatorinnen Herrn G. Kalugira und Frau J. Byabato vorbereitet.
- Zuschüsse für die Transportkosten und andere Ausgaben für den Besuch in Recklinghausen der Delegation aus Magharibi.



Eins der Geschenke, die Rev. D. Borchers bei seiner Verabschiedung am 1.11.2009 bekam.



Am Verabschiedungsfest für Rev. Borchers nahm die Delegation aus Tansania teil.

5. Der Segen der gegenseitigen Besuchsreisen zwischen Magharibi und Recklinghausen

“Beziehungen brauchen Beine“ nämlich um sich zu besuchen. So schrieb Supt. Peter Burkowski in dem Berichtsheft zur 20-Jahr-Feier der Partnerschaft (Seite 45). Der Bericht fährt fort: “Auf dieser gemeinsamen Grundlage der Mission (missio dei) steht die Partnerschaft zwischen dem Magharibi-Distrikt und dem Ev. Kirchenkreis Recklinghausen. Die logische organisatorische Konsequenz aus dem 'missio dei'-Begriff ist Begegnung, Besuch, Beziehungspflege, kontinuierlicher Informationsaustausch, Briefwechsel und Erfahrungsaustausch.

Wir alle zusammen können „geben und nehmen“; beide sind Lernende; beide sind offen und gleichzeitig neugierig auf die Erfahrung der anderen. Für solche Erfahrungen brauchen wir die Begegnung – und für die Begegnung brauchen wir die Partnerschaftsbesuche.“

Wir Menschen aus Buhaya sagen "Ubuzale kagulu". Partner müssen sich gegenseitig besuchen, die anderen kennen lernen, zuhören und ihre Probleme ansprechen. Auf diesem Weg kann die Beziehung "omukago" Hilfe leisten und von Generation zu Generation weitergegeben werden. Wenn man sich nicht besucht, wird die Partnerschaft abkühlen, bis sie stirbt.

Während dieser zehn Jahre sind Besuchsreisen weitergeführt worden. Der Kirchenkreis Magharibi ist zu Reisen über allgemeine Themen sowie und zu speziellen Arbeitsfeldern nach Recklinghausen eingeladen worden. Genauso haben wir verschiedene Delegationen aus Recklinghausen hier im Kirchenkreis empfangen. Während der ganzen Zeit wurden Nachrichten ausgetauscht, Briefe auf Leitungsebene und zwischen Einzelpersonen geschrieben, füreinander in Fürbitten gebetet. Wir allen haben Neues gelernt, indem wir Gaben und Begabungen miteinander teilten, und auf diese Art und Weise haben wir uns besser kennen gelernt. Je besser wir uns kennenlernen, umso mehr werden wir gesegnet.

Wenn jemand aus Magharibi zum ersten Mal nach Deutschland eingeladen wird, wundert er sich über manche Dinge:

- Viele Deutsche sprechen kein Englisch, und der Besucher kann kein Deutsch. Deswegen fehlt ihm die unmittelbare Verständigung.
- Das Klima in Deutschland ist normalerweise viel kälter als das tropische Tansania.
- Es gibt viele Unterschiede, z.B. andere Speisen, andere Sitten und andere Dinge mehr.

Grundlage dieses Berichts erfolgte zu großen Teilen anhand des Arbeitsberichts von Herrn Reuben Mutashaga. Er verfasste ihn am 28. Oktober 2003 nach einer 43-tägigen Besuchsreise in Deutschland.

In seinem Bericht zählt er einige der wichtigen Dinge auf, die er bei unseren deutschen Freunden gesehen und gelernt hat. Ich betrachte diese Dinge als einen Teil des Segens, den Besuchsreisen bringen.

a) Die Zeit beachten

In der Regel beachten Europäer die Zeit und halten sie ein. Der Verfasser des Reiseberichts bestätigt das; er nahm an Sitzungen und Gottesdiensten teil und unternahm Reisen. Alles wird in Deutschland nach Plan und zu seiner Zeit gemacht. Zum Beispiel:

- Mitglieder einer Sitzung kommen zur verabredeten Zeit
- Wenn die Tagesordnung diskutiert wird, wird nicht einfach wiederholt, es sei denn jemand hat einen neuen Gedanken. Auf diese Art und Weise können sie viele Punkte in kurzer Zeit besprechen.
- Zu Hause wird frühzeitig eine Einkaufsliste vorbereitet, damit weiß man, was und wie viel man braucht und in welchem Geschäft die Sachen zu bekommen sind.
- Wenn sie im Stadtbezirk unterwegs sind, werden sie nicht verleitet, Dinge anzusehen, die sie nicht brauchen – das wäre Zeitverschwendung.

Der Autor erinnert uns daran, wie wir Afrikaner die Zeit vertun, die ein großes Kapital für die Entwicklung ist.

- Kommen alle Angestellten pünktlich zu ihrer Arbeit?
- Werden die Arbeitszeiten genutzt wie vorgesehen?
- Um wie viel Uhr stehen wir Bauern in den Dörfern auf und gehen auf die Felder?
- Wie viele Stunden brauchen wir für die geplante Arbeit?
- Setzen wir Afrikaner uns wirklich für unsere Arbeiten Ziele, und gebrauchen wir unsere Zeit für die Aufgaben wie beabsichtigt?

- Wieso sehen wir viele Menschen, vor allem Jugendliche, die draußen auf der Bank vor einem Laden sitzen und plaudern?
- Ist es nicht so, dass unter uns diejenigen ein gutes Leben haben, die ihre Zeit gut für die Arbeit einteilen?

Wir, die das Glück hatten, nach Europa reisen zu können, werden übereinstimmen, dass unsere europäischen Freunde Menschen sind, die sehr fleißig sind. Das kann man so belegen:

- Alle Angestellten und Arbeiter erhielten eine ausreichende Ausbildung für ihre Arbeit.
- Wenn sich ein Deutscher ohne die entsprechenden Arbeitszeugnisse auf eine Arbeitsstelle bewirbt, wird er nicht angestellt.
- Angestellte werden gut bezahlt, und die Bezahlung erfolgt pünktlich.
- Man trifft nicht auf Angestellte oder Arbeiter, die die Zeitung lesen oder unnötige Telefonate führen.

Alle diese Dinge und viele andere sind anders als die Realität in Tansania.

b) Unterschiede in Gewohnheiten und Sitten

In seinem Bericht vergleicht Herr Mutashaga beispielsweise die Essenszubereitung in Deutschland und im Gebiet Buhaya. Am Anfang seiner Reise erwähnt er, dass er sich wunderte und Schwierigkeiten bekam, wenn ihm z.B. folgende Fragen gestellt wurden:

- Möchten Sie eine Cola/Fanta oder Saft trinken?
- Was würden Sie gern essen?
- Möchten Sie noch ein weiteres Brot?
- Möchten Sie noch etwas essen, oder sind Sie satt?

Solche Fragen sind in Deutschland üblich. Bei uns ist es anders; das Essen oder die Getränke werden vorbereitet und serviert, ohne den Gast vorher zu fragen. Er berichtet, dass er sich einige Wochen vor seiner Rückkehr nach Bukoba daran gewöhnt hatte. Er hatte angefangen, die Sitten seiner Gastgeber zu verstehen und akzeptieren.

c) Diakonische Arbeit

In Deutschland wird diakonische Arbeit in besonderen Abteilungen an verschiedenen Orten getan. Die Regierung, die Kirche und andere Organisationen kümmern sich darum und pflegen Menschen aller Altersstufen und Geschlechter.

1. Kinder

Kleine Kinder werden gut und in einer geeigneten Umgebung erzogen. Sie bekommen gutes Essen und viel Spielzeug, um sie zu beschäftigen. Sie werden nicht geschlagen oder beschimpft – anders als bei uns. In Schulen und im Kindergarten werden die Kinder unterrichtet und bekommen Essen. Die Lehrer und Erzieher sind gut ausgebildet.



Im Altenheim "Haus Abendsonne" – die Alten singen und spielen verschiedene Spiele.

2. Jugendliche

Jugendliche haben viel freie Zeit, in der sie keine Verpflichtungen haben. Wenn ein Jugendlicher 16 wird, hat er die Erlaubnis, Bier zu trinken und Zigaretten zu rauchen ohne Einschränkungen. Er kann mit seinen Eltern diskutieren ohne Angst zu haben. Er kann eine Liebesbeziehung haben, ohne sich vor seinen Eltern zu fürchten. Solche Zustände sind absolut anders als bei der Erziehung afrikanischer Jugendlicher.

3. Flüchtlinge

Die Kirche hat eine Abteilung, die sich um Flüchtlinge kümmert. Sie werden versorgt; und es werden eine Wohnung und eine Arbeitsstelle für sie gesucht. Aber es gibt Schwierigkeiten, bei der Suche nach den persönlichen Dokumenten, die für die Anerkennung des Flüchtlingsstatus nötig sind. So oft es möglich ist, wird den Flüchtlingen geholfen, und manchen von ihnen wird eine Rückkehr ins Heimatland ermöglicht.

4. Kranke

Beim Besuch eines Krankenhauses, findet man große Unterschiede zwischen uns und dem Gastgeberland in der Art wie ein Patient behandelt wird. Auf einer Station im Prosper-Krankenhaus erlebte ich Folgendes:

- Es wird sich sehr gut um die Patienten gekümmert.
- Krankenpfleger und Ärzte schätzen ihre Arbeit und nehmen sie ernst.
- Patienten können einen Fernseher auf der Station haben.
- Die Behandlungskosten sind hoch, aber sie werden von den Krankenkassen übernommen.
- Es gibt eine kleine Krankenhauskapelle für die Gläubigen.
- Ein Patient gibt eine Bestellung auf und bekommt Essen und Getränke, die er oder sie mag.
- Es gibt einen Austausch zwischen dem Patienten und den Pflegern.

- Das Pflegepersonal ist nach einem festen Plan jeweils zu zweit für vier Stationen zuständig.

In allen Krankenhäusern gibt es ausreichend Medikamente und moderne Arbeitsmittel. Pfleger freuen sich, wenn sie einen Patienten bekommen, ganz anders als bei uns, wo es nicht genug Medizin gibt und die Pflege und der Service für den Patienten unbefriedigend ist.



Diakonische Arbeit – eine alte Frau bekommt Hilfe in ihrer eigenen Wohnung von Sr. Monika Mroz.

5. Altenpflege

Dieser Dienst wird von zwei unterschiedlichen Gruppen übernommen. Es gibt alte Menschen, die in ihren eigenen Wohnungen gepflegt werden. Und andere, die in besonderen Häusern untergebracht sind.

2003 wurden 168 alte Menschen von der Diakonie gepflegt. Es gab 60 Angestellte. Ambulante Krankenpflege braucht Hingabe und viel Geduld. Ich war mit Sr. Monika Mroz, einer der Krankenpflegerinnen in dieser Abteilung unterwegs. Wir arbeiteten von 7.00 Uhr morgens bis um 14.00 Uhr. Dabei besuchten und pflegten wir 18 kranke Menschen. Sie brauchten folgende Pflegedienste:

- Ganzkörperwäsche und Zähneputzen
- Einkremen und Hilfe beim Anziehen
- Bettwäsche wechseln
- Tabletten oder eine Spritze geben oder Verband wechseln
- Haare, Bart oder Nägel schneiden
- bestelltes Essen reichen

Solche Pflege ist von Patient zu Patient verschieden. Es braucht Geduld, besonders wenn jemand nicht allein zur Toilette gehen kann und seine Notdurft am Bett verrichten muss.

Die zweite Art zu pflegen sah ich in den Altenheimen Haus Abendsonne und Haus Simeon. Ich sprach mit dem Leiter, Herrn Jörg Klommann, der mir Folgendes erklärte:

1. Es gibt Gesetze zum Schutz alter Menschen; sie sollen gut entweder in der eigenen Wohnung, im Altenheim oder im Krankenhaus gepflegt werden.
2. Die Alten, die im Altersheim gepflegt werden, können in drei Gruppen eingeteilt werden.
 - Diejenigen, die im Altersheim leben.
 - Diejenigen, die vorübergehend dort leben.

- Diejenigen, die kurze Zeit bleiben und täglich von morgens bis nachmittags kommen.

Das ist anders als bei uns, wo Kranke und Alte von der eigenen Familie zu Hause gepflegt werden. Es sei denn, sie benötigen besondere Pflege, dann können sie nach Igabiro oder Ntoma (ins Waisenhaus) gebracht werden

d) Verschiedenes

Es gibt noch viele weitere Dinge die wir nicht alle aufschreiben können. Aber ich gebe einiges in Kurzform wieder:

- In Deutschland ist das Niveau der Technologie sehr hoch. Der Gebrauch von Maschinen in Fabriken, im Büro und im Haushalt ist sehr üblich. Durch den Gebrauch von Maschinen werden sehr wenige Menschen in Fabriken und Firmen angestellt.
- Es wird großer Wert auf die Pflege von historischen Objekten und Orten gelegt. Es gibt viele Orte mit Ausstellungen über das Leben in früheren Zeiten, z.B. die Andenken und Gedenkstätten an Dr. Martin Luther in Wartburg und Eisenach; die Kohleförderung in Bochum; die Kultur der alten Römer, als sie nach Deutschland kamen (Römisch-Germanisches Museum in Köln) und an viele weitere Orte.
- Die Sauberkeit und der Umweltschutz sind Sachen, die viele wichtig finden. Anders als bei uns schätzen die Deutschen die Sauberkeit. Das beginnt zu Hause und zeigt sich in den Büro, auf der Straße, in den Geschäften usw. Man sieht keine Papierfetzen, die einfach weggeworfen wurden. Der ganze Müll wird gesammelt und in besonderen Tonnen aufbewahrt. Anschließend wird er abgeholt und in Fabriken gebracht, wo er recycled oder verbrannt wird, um Strom zu produzieren.

Schlussfolgerungen

1. Die Partnerschaft zwischen Recklinghausen und Magharibi ist auf Kirchenkreis-Ebene und kann von Gemeindegliedern nur gefestigt werden. So ist es für die Gemeindeglieder wichtig, sich kennenzulernen und die Unterschiede wahrzunehmen, die durch Sitten, Kultur und Bräuche bedingt sind. Und es gibt keinen Weg, sie aus der Welt zu schaffen, außer weiter zu leben und dabei die Liebe und Geduld zu lernen und einander auszuhalten als Kinder ein und desselben Vaters. Und um die Gewohnheiten und Kultur unserer Geschwister zu verstehen, ist es nötig, sich auch mit kleinen Alltagsfragen zu beschäftigen. Sich gegenseitig zu besuchen ist ein Segen.
2. Das Leben in Deutschland ist schwieriger als in Tansania. Wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, dass die Menschen dort sehr reich sind und sie in der Lage wären uns alles für uns besorgen zu können. Lasst uns lernen, die Hilfeleistungen, die wir von dort bekamen, gut zu gebrauchen, denn diese Hilfsgelder sind nicht leicht zu beschaffen.
3. Es gibt Unterschiede zwischen dem Reichtum in den Ländern in Europa und in Afrika. Obwohl wir in Magharibi möchten nicht als Menschen angesehen werden, die nur empfangen wollen. Ihr Deutsche solltet unsere Armut begreifen. Wir bitten darum, dass ihr weiterhin mit uns in unseren Projekten zusammenarbeitet, aber ihr solltet zufrieden sein, wenn unsere Beiträge kleiner sein werden.